AZ 6403 Küssnacht am Rigi · 143. Jahrgang · Fr. 1.80

Freitag, 6. April 2018 · Nr. 28

FREIER SCHWEIZER

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN FÜR DEN BEZIRK KÜSSNACHT

Bezirksgemeinde

Zusatzkosten bei Schilliger-Brand

cp. In der Botschaft des Bezirks Küssnacht zur Jahresrechnung 2017 wird unter den Nachkrediten ein Betrag in der Höhe von 321 000 Franken mit dem Titel ‹Grossbrand Schilliger Holz AG› aufgeführt. Diesen Betrag sollen die Steuerzahler übernehmen. Dabei handelt es sich um Kosten von externen Leistungen zur Brandbekämpfung.

So will es das Gesetz

Gemäss dem Feuerschutzgesetz des Kantons Schwyz (FSG) sind Gemeinden dazu verpflichtet, Feuerwehren zu organisieren, auszurüsten und aufrechtzuerhalten. Müssen externe Fachkräfte hinzugezogen werden, übernehmen die Steuerzahler deren Rechnungen. Dabei handelt es sich beispielsweise um ausserkantonale Feuerwehren. **Letzte**

Gymnasium Immensee

Gutachten beleuchtet Missbrauchsvorwürfe

fab. Vor einem Jahr erhob eine ehemalige Schülerin des Gymnasiums Immensee schwere Vorwürfe gegen einen ihrer einstigen Lehrer. Dieser, so die Ex-Gymnasiastin, habe sie jahrelang psychisch und danach auch sexuell missbraucht. Damalige Mitschüler und ehemalige Lehrer bestätigten, vom seltsamen Verhältnis zwischen der Schülerin und ihrem Lehrer gewusst zu haben, zeigten sich aber ob dessen Ausmass erschüttert. Der beschuldigte Lehrer schaffte es gar in die Schulleitung, wo er neben Rektor Bruno Thurnherr und Prorektor Clemens Gehrig ab 1995 als Prorektor wirkte. Recherchen des ‹FS› zeigten letzten Sommer, dass offenbar noch weitere Lehrer die Grenzen zu einzelnen Schülerinnen nicht einhielten.

«Es hätte eines beherzten Eingreifens der Leitung bedurft, um die unheilvolle Entwicklung rechtzeitig zu beenden.»

Josef Sachs
Psychiater und Gutachter

Im Auftrag des Gymis ist ein externer Gutachter den Vorwürfen nachgegangen. Dieser ist kein Geringerer als der renommierte Psychiater Josef Sachs, der unlängst als Gutachter im Fall des Rupperswiler Vierfachmordes wirkte. Sachs' Erkenntnisse bestätigen, was der ‹FS› letzten Sommer schrieb. In seiner Beurteilung kommt Sachs zum Schluss, dass in den 90er-Jahren am Gymi klare Regeln und eine starke Führung fehlten, die dem unheilvollen Treiben rechtzeitig hätten Einhalt gebieten können. Thurnherr und Gehrig können Sachs' Schlüsse nicht nachvollziehen. **Seite 9**

Auf Leitern, die die Welt bedeuten

Ohne sie würden die Bühnenkünstler im Dunkeln stehen: Pascal Niklaus, Andri Flury, Simon Erni und Tobias Rastberger (v.l.). Die Techniker des Theaters Duo Fischbach richten Scheinwerfer, pegeln Monitore und strahlen selbst dann pure Gelassenheit aus, wenn die Technik einmal streikt. Mit gutem Grund: «Die Künstler sollen sich von uns getragen fühlen, ganz egal was passiert», erklärt Simon Erni, der in den letzten sieben Jahren über hundert Shows betreut hat. Gemeinsam mit seinen Kollegen erzählt er, worin die grösste Herausforderung liegt in ihrem abwechslungsreichen Nebenjob. **Seite 2**

Foto: Simone Ulrich

Rettungsdienst

Einsätze steigen – RDK ist gefordert

Bislang konnte der Rettungsdienst Küssnacht (RDK) den Nacht- und Wochenendbetrieb in einem Pikettsystem von zu Hause aus leisten. Wie lange diese Betriebsform noch möglich bleibt sei unklar, sagt Leiterin Michelle Baumann. Immerhin leistete der RDK im Jahr 2017 so viele Einsätze wie noch nie. **Seite 3**

In eigener Sache

56 Kinder malten bunte Osterhasen

Der Aufruf des ‹FS› einen bunten Osterhasen zu malen, fand grossen Rücklauf. 56 Kinder schickten uns ihre bunten Zeichnungen ein. Als Dank für ihre Bemühungen dürfen sich alle Kinder über ein spätes Osterhasengeschenk freuen. Sämtliche bunten Hasen sind zudem in der heutigen Ausgabe publiziert. **Seite 4/5**

Bezirkswahlen

Wer wird der neue Finanzchef?

Am 22. April entscheidet die Stimmbevölkerung wer Nachfolger von Säckelmeister Hansheini Fischli wird. Die FDP möchte den Sitz in den eigenen Reihen behalten und schickt ihren Kandidaten Peter Küng ins Rennen. Wer der Immenseer ist und weshalb er für das Amt kandidiert, lesen Sie auf der **Seite 7**

Eishockey

Damen sichern sich den 3. Rang

Sechs Damen mit Eishockeybackground beim Küssnachter Schlittschuhclub, EHC Seewen und Hockey Innerschwyz, darunter Nadine Hofstetter und Sabrina Müller, haben die Bronzemedaille in der Schweizer-Frauen-Nationalliga A geholt. Diese Saison spielten sie zusammen im Damenteam des SC Reinach. **Seite 13**

ANZEIGE

9 771661 037056 14

Verlag und Abo: Kreienbühl Druck AG, Bahnhofstrasse 39, 6403 Küssnacht · Telefon 041 854 25 25 · Fax 041 854 25 20 · Telefon Redaktion 041 854 25 23 · Internet www.freierschweizer.ch · E-Mail verlag@freierschweizer.ch

April-Wetter

«Der Ostersonntag (1.) schön zum Hasen suchen. Dann bis 10. veränderlich. Nachher wirds für kurze Zeit ‹ä Tschoppe chüehler› und dann wieder schöner.»

Wetterprophet Kari Hediger

Aufgeschnappt

Schoggi, Kerzchen und Palmchränzli

su. Wie sie Ostern feiern und wofür sie beten: Das verrieten zwölf Prominente der ‹Schweizer Illustrierten› – darunter auch Petra Gössi. Sie sei katholisch aufgewachsen und gehe auch heute noch ab und zu in die Kirche. «Aber ich bete nicht mehr so, wie ich es als Kind getan habe. Heute bin ich Gott als höherer Kraft auf einer Bergspitze näher als in der Kirche.» Zu Ostern gehöre für sie, neben dem Essen von Schoggi-Hasen, das Anzünden eines Kerzchen. «Am Palmsonntag», verrät die 42-jährige FDP-Präsidentin zudem, «hänge ich ein neues geweihtes Palmchränzli hinter der Tür auf, das bleibt dann für ein Jahr.»

Theater Duo Fischbach

Sie rücken Künstler ins rechte Licht

Vier Techniker sorgen im Theater Duo Fischbach dafür, dass sich die Auftretenden wohl fühlen – sowohl auf wie hinter der Bühne. Sie erzählen, was sie dabei mehr herausfordert: Die Technik oder der Mensch.

Stehen für einmal selbst im Rampenlicht: Die Küssnachter Pascal Niklaus und Andri Flury, der Immenseer Simon Erni und Tobias Rastberger aus Rotkreuz (v.l.), die als Theatertechniker die Gastkünstler betreuen. *Foto: Simone Ulrich*

Von Simone Ulrich

Schon am Nachmittag nehmen sie die angereisten Künstler in Empfang, pegeln stundenlang Monitore ein oder richten Scheinwerfer und sorgen während der Abendvorstellung dafür, dass jeder Lichtwechsel und jeder Song auf die Sekunde genau getimt ist. Die Aufgaben eines Theatertechnikers sind vielfältig – und auch schon mal herausfordernd. «Wer nicht zwei linke Hände hat», relativiert Andri Flury, «beherrscht die Technik relativ schnell – vorausgesetzt, sie funktioniert.» Es seien oft auch ganz einfache Dinge, die viel Zeit verschlucken. «Einmal», nickt Pascal Niklaus, «wollte ich eine einfache Präsentation über unseren Beamer laufen lassen – und es ging einfach nicht.» Die Lösung sei, im Nachhinein gesehen, einfach gewesen. Trotzdem habe es sehr lange gedauert herauszufinden, dass es an den beiden Adaptern lag, die – plötzlich und wie von Geisterhand – inkompatibel waren. Kneife die Technik, komme es auch schon mal vor, dass die Techniker den letzten Scheinwerfer richten, wenn die ersten Gäste bereits Platz nehmen. «Dann», sagt Simon Erni, «besteht die Herausforderung darin, trotz aller Hektik die Ruhe zu bewahren, damit die Künstler nicht nervös werden, so kurz vor ihrem Auftritt.»

Wohlbehütet bis der Vorhang fällt

Die Gelassenheit der Künstler: Sie ist das oberste Ziel der Theatertechniker. Sie sorgen dafür, dass sie sich sowohl auf wie hinter der Bühne wohl fühlen. Um eine souveräne Show zu liefern, müssen sich die auftretenden Gäste auf zwei Dinge verlassen können: Dass die Technik funktioniert – und dass die Techniker am Mischpult genau so handeln, wie sie es auf der Bühne, exponiert vor aller Augen, von ihnen erwarten. «Meistens erhalten wir eine Liste mit sogenannten Cues, in Form von Stichworten oder Zeitangaben», erklärt das Quartett. So wissen sie während der Vorstellung, wann sie was machen müssen – obwohl sie die Show vorher auch noch nie gesehen haben. Schwierig werde es, wenn sich die Künstler selbst nicht an die vereinbarten Cues halten – «weil sie etwa ein anderes Wort brauchen, ohne es zu merken», wie Pascal Niklaus als Beispiel gibt.

Einig sind sich die vier auch darüber, was sie am meisten ins Schwitzen bringt: der Schluss. Immerhin entscheide der Techniker, wann genau die Vorstellung endet. «Deshalb frage ich bei den Künstlern immer dreimal nach, wie viele Zugaben sie machen, bis es ‹dubelisicher› ist», erzählt

«Wer nicht zwei linke Hände hat, beherrscht die Technik relativ schnell – vorausgesetzt, sie funktioniert.»

Andri Flury
Theatertechniker

Andri Flury. «So etwa eine bis drei», könne die Antwort der Künstler auch schon mal lauten, deren Kunst darin besteht, zu ‹spüren›, was das Publikum in diesem Moment gerade wünscht. Umso schwieriger sei es, oben am Mischpult den richtigen Moment zu erwischen. «Die Zuschauer», erklärt Simon Erni, «wissen ja auch nicht, wann Schluss ist. Erst wenn wir das Saallicht herauffahren, geben wir ihnen das Signal, dass sie nun aufstehen dürfen.»

Sehr familär – genauso entspannt

Auch wenn sie mal eine Zugabe oder einen weiteren Applaus im Keim ersticken: Böse sind ihnen die Künstler deswegen nie. Anders als das Klischee des eigenwilligen oder schrägen Bühnenkünstlers vermuten lässt, sei die Zusammenarbeit mit ihnen sehr angenehm – so unterschiedlich die Auftretenden sind. Manche gingen vor der Show schlafen, andere spazieren und wieder andere tauchen erst eine Viertelstunde vor Vorstellungsbeginn wieder auf – tiefenentspannt, während sich die Techniker schon sorgten, ob die Show pünktlich starten könne.

Gemeinsam haben die gut 40 Künstler(formationen), die pro Jahr im Theater Duo Fischbach auftreten, dass sie die familiäre Atmosphäre schätzen und deshalb besonders entspannt seien. Sehr oft hören die Techniker von ihren Gästen, dass sie sehr gerne nach Küssnacht kommen. «Sie haben einen wunderschönen Backstage-Raum, wo sie sich frei bewegen und bedienen können. Sie fühlen sich auf Anhieb wie zuhause», beschreibt Andri Flury den Reiz des heimischen Kleintheaters. Auf Tour sei das anders, weiss Pascal Niklaus, der das Duo Fischbach früher auch zu Auftritten in grösseren Sälen begleitete: «Als Künstler kommst du fünf Stunden vor der Show dort an, niemand ist da und du hast keine Ahnung, an wen du dich wenden musst.» Auch deshalb, glaubt Andri Flury, sei der Auftritt in Küssnacht für die Gastkünstler «wie eine Pause vom sonstigen Theaterleben», wo ein unbeheizter Keller auch schon mal als Garderobe verkauft wird.

Ebenso wohl im Theater Duo Fischbach fühlen sich die vier Techniker mit ihrem Nebenjob. Das Theaterteam sei super, «gross die Freiheit und Verantwortung, die uns Theaterleiterin Jeannette Tanner überlässt». Vor allem aber geniessen sie die persönlichen Begegnungen mit den Bühnenkünstlern und ihre abwechslungsreichen Shows – vorausgesetzt, die Technik will.

ANZEIGE

www.marktplatz-kuessnacht.ch
MARKTPLATZ KÜSSNACHT

600 Arbeitsplätze unterstützen

www.marktplatz-kuessnacht.ch
MARKTPLATZ KÜSSNACHT